Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 131. Donnerstag, 8. Juni 1871.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgendes Statut, betreffend die Stiftung einer Kriegsdenkmünze für die Feldzüge 1870—71. Vom 20. Mai 1871.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc. haben beschlossen, den unter Unserem Oberbefehl vereint gewesenen deutschen Armeen, welche durch heldenmüthige Tapferkeit und Ausdauer in einer Reihe glänzender Siege herrliche Ruhmesthaten vollbrachten und die Einigung Deutschlands mit ihrem Blute besiegelten, für die glorreichen Feldzüge der Jahre 1870 und 1871 eine Auszeichnung zu verleihen.

Wir haben zu diesem Behufe eine Kriegsdenkmünze gestiftet und bestimmen darüber nunmehr was folgt:

1) Die Kriegsdenkmünze erhalten: a) alle diejenigen Offiziere, Militärärzte, Beamte und Mannschaften der deutschen Armeen, welche in dem jetzt beendeten Kriege an einem Gefecht oder an einer Belagerung theilgenommen, oder welche zu kriegerischen Zwecken vor dem 2. März d. J. die Grenze Frankreichs überschritten haben; b) alle diejenigen Offiziere, Aerzte, Beamte und Mannschaften der Marine, welche in dem jetzt beendeten Kriege an einem Gefecht theilgenommen haben, sowie die Offiziere, Aerzte, Beamte und Mannschaften, welche vom 11. Dezember v. J. bis 2. März d. J. zur Besatzung Meines Schiffes Augusta gehörten.

2) Die Kriegsdenkmünze besteht bei Kombattanten und Militärärzten aus Bronze eroberter französischer Geschütze, bei Nichtkombattanten aus Stahl und zeigt auf der Vorderseite Unseren Namenszug mit der Krone, darunter bei Kombattanten die Inschrift: „Dem siegreichen Heere", bei Nichtkombattanten die Inschrift: „Für Pflichttreue im Kriege", bei beiden umgeben von der gleichlautenden Devise: „Gott war mit uns, Ihm sei die Ehre".

Die Rückseite zeigt ein Kreuz mit Strahlen zwischen den vier Armen und auf dessen Mittelschilde, um welches sich bei Kombattanten ein Lorbeerkranz, bei Nichtkombattanten ein Eichenkranz schlingt, die Jahreszahlen „1870" und „1871".

3) Die Kriegsdenkmünze wird auf der linken Brust, und zwar von Kombattanten und Militärärzten an einem schwarzen, weiß geränderten, von einem rothen Streifen durchzogenen Bande, von Nichtkombattanten an einem weißen, schwarz geränderten, von einem rothen Streifen durchzogenen Bande getragen.

4) Ausgeschlossen von der Verleihung der Kriegsdenkmünze sind diejenigen Individuen, welche während des Krieges unter der Wirkung der Ehrenstrafen standen, oder seitdem unter dieselben getreten und bis zum heutigen Tage nicht rehabilitirt sind.

5) Die für den Verlust von Orden und Ehrenzeichen ꝛc. gegebenen Bestimmungen gelten auch für die Kriegsdenkmünze.

6) Den mit der Kriegsdenkmünze Beliehenen wird ein Besitzzeugniß nach dem von Uns genehmigten Formular ausgefertigt, über dessen Vollziehung besondere Bestimmung erfolgen wird.

7) Die General-Ordenskommission hat die namentlichen Verzeichnisse der Inhaber der Kriegsdenkmünze, welche Wir derselben zufertigen lassen werden, zu asserviren.

8) Nach dem Ableben eines Inhabers der Kriegsdenkmünze verbleibt dieselbe seinen hinterbliebenen Angehörigen.

9) Die besonderen Bestimmungen über die Ausführung dieses Statuts behalten Wir Uns vor.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 20. Mai 1871.

(L. S.) **Wilhelm.**

Fürst v. Bismarck.

— **Deutscher Reichstag.** 50. Plenarsitzung vom 6. Juni.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein: Fortsetzung der zweiten Berathung des Militärpensionsgesetzes des §. 39.

§. 41 handelt von den Beihülfen, welche den Wittwen zu gewähren sind; es waren zu demselben außer den Vorschlägen der freien Kommission mehrere Amendements von den Abgeordneten Lucius, Freiherrn v. Ketteler, v. Mallinckrodt gestellt worden, über welche sich eine längere Debatte erhob; schließlich wurde §. 41 mit der von der freien Kommission vorgeschlagenen Modifikation genehmigt, wonach Wittwen von Offizieren, die sich wieder verheirathen, die Beihülfe noch für ein Jahr gewährt wird.

§. 42 sichert jedem Kinde von Offizieren ꝛc. bis zum vollendeten 17. Lebensjahre eine Erziehungsbeihülfe von 50 Thlr. jährlich.

Abg. v. **Bonin** und Genossen schlagen vor, daß das mutterlose Kind 75 Thaler jährlich erhalten soll.

Abg. **Lucius** will die Beihülfe für jedes Kind auf 72 Thlr. und wenn dasselbe mutterlos ist, auf 100 Thlr. festgestellt sehen.

Abg. v. **Ketteler** will diese Erziehungsbeihülfe auch den Geschwistern zusichern, deren Ernährer der Offizier war.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Lucius abgelehnt, der Kompromißantrag Bonin angenommen und mit demselben der §. 42.

Abg. v. **Bernuth** befürwortet den neuen hinter §. 42 einzuschaltenden §. 42a: „Die Zahlung der in den §§. 41 und 42 bezeichneten Beihülfen erfolgt monatlich im Voraus. Die Beihülfen werden vom Ersten desjenigen Monats an gewährt, welcher auf den den Anspruch begründenden Todestag folgt."

Die Regierungen haben gegen diesen Paragraphen nichts einzuwenden; das Haus stimmt dem §. 42a zu, ebenso dem §. 44.

§. 46 verleiht dem Gesetz rückwirkende Kraft.

Abg. v. **Bonin** beantragt unter Zustimmung des Ministers v. **Roon**, dem Paragraph zuzusetzen: „Für die im Offizierrang stehenden Militärärzte wird bei deren Pensionirung das chargenmäßige Gehalt nach den Sätzen für Infanterie-Sätze (§. 10a) der entsprechenden Militärcharge als pensionsfähiges Diensteinkommen in Anrechnung gebracht." — Mit dieser Einschaltung wird der §. 46 angenommen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung gelangte der Reichstag bis zum §. 95. Es wurden fast überall — und zwar meist in Uebereinstimmung mit den Bundesregierungen — die Verbesserungs-Anträge der sog. freien Kommission angenommen. Hervorzuheben davon ist, daß die im Regierungs-Entwurfe (§. 70) für Unteroffiziere und Soldaten vorgeschlagene Verwundungs-Zulage in eine Pensions-Zulage verwandelt worden ist, welche also allgemein verliehen werden soll, wenn die Invalidität nachweislich durch den Krieg eingetreten ist. Eine Aeußerung des Regierungsvertreters Hauptmanns v. Plötz in der Diskussion über diesen Punkt gab zu einigen unerquicklichen Erörterungen Anlaß. Erwähnt mag auch an dieser Stelle werden, daß Abg. Graf **Kleist** den Versuch machte, durch eine Resolution einen Theil dessen, was der bekannte Bunsen'sche Antrag bereits der Reichsregierung unterbreitet hat, der Erwägung des Reichskanzlers zu unterstellen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Die Sitzung schloß um 3½ Uhr. Die nächste, Mittwoch 11 Uhr stattfindende hat auf ihrer Tagesordnung die Fortsetzung der Berathung des Militärpensionsgesetzes, das Gesetz wegen Bestallung des Bundes-Oberhandelsgerichts als höchsten Gerichtshof für Elsaß-Lothringen und die Gesetze wegen der Kriegsentschädigung.

Ausland.

Wien, 5. Juni. Die „Wiener Abendpost" bringt folgende Erklärung: Anläßlich der in den letzten Tagen in Umlauf gebrachten Nachrichten über den Stand der mit den Mitgliedern der czechischen Opposition gepflogenen Besprechungen, sowie der daran geknüpften Gerüchte über die Ernennung einem böhmischen Landesministers, über die einem mährischen Gelehrten zugetheilte politische Vermittlerrolle, sowie über die Auftheilung des Herzogthums Schlesien, ferner über die beabsichtigte Einberufung des Reichsrathes ad hoc und dergleichen, sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß alle diese Gerüchte vollkommen unbegründet sind.

Paris, 1. Juni. Der Friede ist äußerlich allerdings hergestellt. Ganz Paris ist in Händen der Armee, die Waffen sind ziemlich eingesammelt. Die Stadt ist in vier Militärzonen eingetheilt. Das Militär liegt überall bivouakirend in den Hauptstraßen und auf den Plätzen. Die Nationalgarde ist auf Befehl Mac Mahons aufgelöst, was im Ganzen keine große Schwierigkeit verursachte, obgleich manche bisher unbekannt gebliebene Ordnungsmänner es lieber gesehen hätten, wenn sie bestehen geblieben wäre. Die Polizei kehrt zurück, Straßen und Marktordnung tritt wieder ins Leben. Von den traurigen Ruinen und dem Mangel an Fremden und Luxus abgesehen, wird Paris bald theilweise seine vorige Physiognomie wieder annehmen. Am Abend müssen die Geschäfte und öffentlichen Lokale zeitig geschlossen werden, schon weil es an Beleuchtung fehlt. An Gas ist noch Mangel, Petroleum ist verbraucht oder deponirt und man darf kaum eine Anfrage danach hören lassen, ohne in Verdacht zu kommen. Nähert man sich dem einzigen Pariser Briefkasten am Bureau St. Lazare, so darf man seine Briefe nicht selbst in den Schalter legen, sondern muß sie den bewaffneten Gardisten, des letzten noch übrigen Bataillons übergeben. Diese mustern den Ueberbringer und prüfen das Ueberbrachte, ob nicht etwa Brennstoff darin sei. Ob nicht noch ein dienstbeflissenes Wesen drinnen im Bureau verborgen ist, das im Interesse der europäischen Wohlfahrt oder der Sicherheit Frankreichs sich eine speziellere Untersuchung mancher Schreiben erlaubt, wer kann das sagen? Paris zu verlassen hat seine großen Schwierigkeiten. Wer sich der Nordbahn nur nähert, wird schon mit verdächtigen Augen beobachtet und wenn ich mir z. B. erlauben würde, daselbst nach der Wiedereröffnung des Personenverkehrs oder der Züge nach St. Denis zu fragen, so würde ich sicher arretirt werden, denn General Ladmiraults Leute sind von gleichem Eifer wie ihr Chef beseelt, umsomehr als sie im Dienste nicht nur Frankreichs, sondern der Menschheit stehen. Fiaker kommen allmälig wieder zum Vorschein, auch Omnibusse erscheinen, und die Trottoirs sind gefüllt theils mit Neugierigen, theils mit Gelangweilten, welche Letztere während der Nachmittagsstunden schweigend vor den Kaffeehäusern sitzen und Zeitungen lesen.

Die Barrikaden sind großentheils abgetragen, an einzelnen Stellen wird man noch angehalten Steine zu schleppen oder zu pumpen, so z. B. im Faubourg St. Germain, Rue Bac und Lille. Ins östliche Paris hingegen hat man keinen Zutritt. Der Kanal und die Seine sind die Grenzlinie, ein Passirschein wird da nur gegeben, wenn nachgewiesen ist, daß man dort wohnhaft ist, oder dringendem Berufe obliegt. Die Gefangenen sind nun wohl alle nach Versailles geschafft, unter ihnen sind sehr viele Frauen und Burschen von 14—19 Jahren, freilich auch weißköpfige Fanatiker. Der Himmel weiß, was mit all' den Menschen geschehen wird. Standrechtliche Exekutionen finden noch immer statt. Der edle Ritter von Galifet soll sogar von 2000 ihm überwiesenen Insurgenten in Passy, die Grauköpfe mehr als 100, haben vortreten und zur Erbauung der Andern, sofort füsiliren lassen. Daß aus solcher Saat eine andere, wenn auch vielleicht weniger tolle Schule sich erzeugen wird, ist wohl gewiß.

In den Gärten und auf den öffentlichen Plätzen überall schreitet man über Gräber. Von den in der letzten Zeit aufgesammelten Todten hat man die Meisten auf dem noch sehr geräumigen Montparnasse-Kirchhofe untergebracht. Nach den zahlreichen, mit Todten gefüllten Möbelwagen, welche allein mir zu Gesicht gekommen sind, zu rechnen, muß die Zahl der Gefallenen auf Seiten der Insurgenten ungeheuer seien. Hin und wieder sieht man einen Militär-Leichenzug, von höheren Offizieren gefolgt. Doch wer kümmert sich noch darum in Paris, wo augenblicklich der Lebenskampf aufs Neue beginnt! Auch zahlreiche Züge Omnibus, sowie Ambulanzwagen kommen mit mehr oder minder stark blessirten Liniensoldaten vom Osten her, um wahrscheinlich, wenn es der Zustand der Verwundeten irgend zuläßt, mit der Eisenbahn in die Provinz befördert zu werden, wo ihnen wohl eine sorgsamere Pflege werden mag als in dem von Kranken überfüllten Paris.

In der Seine ist die Insurgentenfischerei, wenn ich so sagen will, eine gleichfalls ergiebige, und war die finstere Morgue, in den letzten Monaten, sowie auch während der ersten Belagerung, nicht überfüllt, so wird dort jetzt gewiß für einige Zeit selten ein Platz auf dem Marmortische leer sein. Mehr als 140 Leichen sind schon in diesen Tagen aus dem Flußbette aufgenommen. Einige sind vom tödtlichen Blei getroffen, Andere sind auch wohl aus Verzweiflung hineingesprungen. Die Strömung treibt die Leichen alle vom Pont Napoleon und Pont Austerlitz, bei dessen Ueberschreitung die Meisten gefallen sein mögen, in die innere Stadt zu den Inseln. Das heutige Paris bietet immer noch ein schreckliches Bild; dazu ist der fanatische Meuchelmord noch immer an der Tagesordnung. Nicht nur, daß hin und wieder Schüsse aus den Häusern auf das Militär abgefeuert werden, wie dies besonders in den äußeren exzentrischen Quartieren nicht selten geschieht; es kommen besonders auch Insultirungen von Offizieren durch Frauen vor, welche dann gewöhnlich mit Verhaftung und sonstigen Scenen der widrigsten Art endigen. Der Deutsche kann sich kaum eine Vorstellung von der Leidenschaftlichkeit des Galliers machen, vor allem aber ist das Gemüth der deutschen Frau gegen Wuth- und Rache-Ausbrüche, wie sie Französinnen eigen sind, von Natur sicher. Zwei Mal sah ich wohlgekleidete Frauen auf offener Straße Offiziere angreifen, dem Einen seine Orden, dem Andern seine Achselschnüre abreißen. Ein derber Faustschlag ins Gesicht war die Antwort, Soldaten eilten herbei, um die Verhaftung zu vollziehen. „Laß mich füsiliren, Elender, schrie die Eine, das ist's, was ich will!" — „Mörder!" die Andere, indem sie sich das blutende Gesicht trocknete und dabei ausspie. „Laßt mich los, ich habe keine Waffen", fuhr die Letztere fort, eine große schöne Gestalt, allerdings wohl dem Quartier Breda angehörig, doch keineswegs betrunken, indem sie sich den Händen der schmächtigen Soldaten entwand: „Ich folge Euch ohne Gewalt, Ihr könnt Eure Rohheit sparen." Die Bürger, welche sonst so wunderbar neugierig, hatten einen weiten Kreis gebildet und bewiesen die größte Gleichgültigkeit. Von Jubel und Enthusiasmus ist überhaupt nichts zu bemerken, so viel man auch in Versailles davon schwärmen mag. Nach der Auflösung der Nationalgarde giebt man jetzt endlich auch den Leuten Arbeit, oder vielmehr haben die Gräuelthaten der Insurgenten solche geschaffen. Wer kann augenblicklich schon den ganzen Schaden an Staats- und Privatgebäuden schätzen? Der halben Kriegsschuld dürfte er wohl gleich kommen.

— Dem „Daily-Telegraph" wird von seinem Korrespondenten in Versailles unterm 2. d. geschrieben: „Unter den hiesigen Gefangenen ist auch der Insurgent ermittelt worden, welcher bei der Hinrichtung des Erzbischofs und anderer Geißeln das Kommando führte. Er brüstet sich mit seiner Schandthat. Ein anderer notorischer Insurgent meint, daß das Niederbrennen von Paris nichts bedeutet, daß aber, wenn London mit seinen Docks und seinem Reichthum durch Feuer und Petroleum zerstört sein wird, die Mittelklassen in ganz Europa einsehen werden, daß sie jetzt in derselben Weise der Arbeiterklasse nachgeben müssen, als der Adel ihr 1785 nachgeben mußte. Viele der gebildeteren Insurgenten prahlen damit, daß London, Liverpool und Bristol die nächsten Schauplätze der Thätigkeit ihrer geheimen Gesellschaften sein werden, die geschworen, eine Revolution behufs Regeneration der Welt zu Stande zu bringen. Sie erklären, England werde ihnen Schutz gewähren, und von dort aus würden sie den Krieg der Arbeit gegen das Kapital — der Arbeiterklasse gegen die Mittelklasse über ganz Europa verbreiten.

— Der Finanzdelegirte der Kommune, Jourde, ist nicht gefallen, sondern befindet sich im Gefängniß. Aus seinem ersten Verhör meldet der „Moniteur" einiges Nähere. Die Hülfsquellen der Kommune bestanden nach der Aussage Jourde's am 18. März aus 4 Millionen, die in der Kasse des Staatsschatzes vorgefunden, 2 Millionen, die von der Bank vorgeschossen wurden, dazu traten dann noch die Zollerträgnisse und die sonstigen ordentlichen Einnahmen der Stadt. Was die Ausgaben betrifft, so verschlang der Sold der Nationalgarde täglich 350,000 Frcs. zum großen Bedauern Jourde's, welcher versichert, daß gegen das Ende des Reichs der Kommune nur 30,000 Mann noch den Dienst leisteten. Die übrigen Ausgaben stiegen im Laufe der Zeit von 600,000 auf 1,200,000 Fr. per Tag. Jourde ist kein Mitglied der Internationale und er versichert, daß diese Gesellschaft ihm nur wenig Geld zur Verfügung gestellt hätte, da sie selbst an Fonds nicht mehr als 30—40,000 Fr. besitzen soll. Desgleichen leugnet Jourde auf das entschiedenste, Geld vom Auslande bekommen zu haben, und er erklärt sich bereit, den aktenmäßigen Nachweis über alle seine Hülfsquellen zu liefern.

Vermorel ist gestern als Gefangener in Versailles angekommen; auch der Redakteur des „Rappel" Frederic Morin befindet sich als Gefangener hier. Rochefort, welcher zunächst vor das Kriegsgericht kommen wird, hat Herrn Emanuel Arago aufgefordert, ihn zu vertheidigen; dieser aber hat abgelehnt. — Wie der „Gaulois" erfährt, soll Marschall Bazaine in zwei oder drei Tagen hier eintreffen.

— Ueber die Vorgängen in den letzten Kampftagen berichtet die „Correspondenz Havas" noch Folgendes: „Mit Unrecht hat man gesagt, daß eine große Anzahl von Leichen Föderirter unter den Trümmern des Stadthauses begraben worden wären. Schon Tags zuvor, ehe das Stadthaus angezündet wurde, waren alle Mitglieder der Kommune und die Beamten dieser Pseudoregierung in großem Pompe ausgezogen. Es war dunkle Nacht. Der Zug durch Fackellicht erleuchtet, wandte sich der Rue du Temple und von da dem Boulevard und Belleville zu. Zwei Männer blieben im Stadthause; sie waren mit der Ausführung des unheilvollen Zerstörungswerks beauftragt. Man sah sie wie Dämonen inmitten des preisgegebenen Palastes umherlaufen, indem sie Pulver ausstreuten, Gefäße mit Petroleum umstießen, nach allen Seiten hin Brandstoffe zu verbreiten. Wir wissen ferner, daß mehrere Bataillone, deren Nummern man veröffentlicht hat, den Auftrag hatten, die Feuerwehr daran zu hindern, das Feuer zu löschen. — Ein Zeitvertreib der unheilvollen Personen, welche das Amt von Gefangenwärtern in Mazas versahen, bestand darin, ihre Gefangenen mitten in der Nacht aufzuwecken, sie in den Hof hinunter zu führen und sie gegen die Mauer zu stellen, wie wenn sie dieselben füsiliren wollten. Eine Laterne stand zu ihren Füßen und ein Peloton Föderirter legten zum Schein die Flinten an. Mehrere Gefangene verloren aus Schreck den Verstand."

Paris, 4. Juni. Das „Siècle" fragt sich, was in Versailles zur Stunde vorgeht, wo Paris mit Freuden zu seiner täglichen Arbeit zurückkehrt, froh,

vom schrecklichen Alp befreit zu sein, welcher es so hart bedrückte. „Dort, sagt es, ergehen sich mehr oder weniger ausgesprochene dynastische Prätentionen mit freiem Behagen. Während die wahren Patrioten, die ehrlichen Leute, ohne Unterschied der Partei nur daran denken, sich für das öffentliche Wohl aufzuopfern, dem Dienste des Landes alles, was sie an Intelligenz, Willen und Wissen besitzen, zu weihen, um dasselbe aus dem Ruin durch Vernunft, Eintracht und Arbeit zu ziehen, haben die Fanatiker des Altars und des Thrones nur eine Idee und verfolgen nur ein Ziel: die Wiedergeburt einer seit einem Jahrhundert verschwundenen Vergangenheit, die Restauration einer Ordnung der Dinge, welche unsere Väter im Jahre 1789 umgestürzt, die Zerstörung der Prinzipien und der Rechte, welche von mehreren Generationen der Franzosen akklamirt wurden, und welche den unantastbaren Grundstein der Nation ausmachen. In gewöhnlichen Zeiten wären die Demonstrationen, welche sich im Schoße der Assemblée zeigen, nur kindisch; aber unter den gegenwärtigen Umständen verlieren sie diesen Charakter; und angesichts des allgemeinen Unglücks, könnten wir sie anders benennen, wenn wir die Meinungen unserer Gegner nicht zu respektiren verständen."

— Wir lesen im „Journal des Debats": „Alle, welche sich für die Größe Frankreichs interessiren und welche täglich von der Nationalassemblée verlangen, eine kühne Hand an unsere administrativen und militärischen Organisationen zu legen, um sie zu verbessern und umzuändern, werden mit Freuden erfahren, daß die Kommission für die Umgestaltung der Armee einstimmig im Prinzip die obligatorische Dienstpflicht für alle Franzosen angenommen hat. Herr Thiers, trotz seiner Autorität in dieser Angelegenheit, die noch durch den Erfolg unserer Truppen gegen die Insurgirten erhöht ist, und trotz der feurigen Hartnäckigkeit, seine Ideen zu vertheidigen, hat keinen einzigen Anhänger für das Gesetz von 1832 gewinnen können. Wir hoffen, die Nationalassemblée werde durch ihr Votum diesen Beschluß der Kommission ratifiziren und mit der Kommission unsere militärische Organisation für veraltet und ungenügend betrachten."

— Der „Figaro" theilt mit, daß gestern eine wichtige Verhaftung in der Person eines gewissen Jaclard, Ex-Adjunkten und einflußreichen Mitgliedes der Centralcomités, gemacht worden ist. Schumacker, eines der wahrscheinlichen Mörder der Generale Lecomte und Clement Thomas, ist in einem Hause von Belleville entdeckt worden. Die Bürger Verdure und Pionteau sind aufgefunden worden, der letztere in der Ambulanz des Elysiums in Montmartre.

Versailles, 3. Juni. Der Minister Jules Simon brachte heute in der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf ein, nach welchem das Leichenbegängniß des Erzbischofs von Paris und der mit ihm ermordeten Geiseln auf Staatskosten stattfinden soll; es wird zu diesem Zwecke ein außerordentlicher Kredit von 30,000 Frcs. verlangt.

Versailles, 6. Juni. Das „Journal officiel" veröffentlicht folgende Ernennungen: Lambrecht zum Minister des Innern, Lefranc zum Minister für Ackerbau und Handel, General Cissey zum Kriegsminister, General Leslo zum Gesandten in St. Petersburg, Leon Say zum Präfekten des Seine-Departements. — In parlamentarischen Kreisen wird die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung als unrichtig bezeichnet, daß der Antrag, die Vollmachten Thiers zu verlängern, vertagt worden sei, und zwar in Folge von Verhandlungen mit den Prinzen des Hauses Orleans, welchen man das Versprechen abverlangt hätte, ihre Demission zu geben, falls ihre Wahlen als gültig anerkannt würden. Die Linke und das Centrum verharren vielmehr darauf, die Verlängerung der Vollmachten Thiers auf zwei Jahre zu beantragen, um auf diese Weise dem Lande jene Bürgschaften der Stabilität zu verschaffen, ohne welche bedeutendere kommerzielle und finanzielle Operationen nicht unternommen werden dürften. Man zweifelt nicht daran, daß die Majorität der Versammlung der Verlängerung zustimmen werde. — Der Zeitpunkt für die Vornahme der Ergänzungswahlen ist noch nicht bestimmt. — In den Departements herrscht vollkommene Ruhe. — Die angeblich in der Schweiz erfolgte Verhaftung Pyat's hat sich nicht bestätigt. — Die Kriegsgerichte haben mit der Aburtheilung der gefangenen Insurgenten noch nicht begonnen.

Rom, 5. Juni. Auf Befehl des Papstes wurde heute für die in Paris erschossenen Geißeln eine Trauermesse gelesen.

Bukarest, 5. Juni. Die Kammer ist gestern vom Fürsten in Person eröffnet worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Juni. Der deutsche Kaiser hat zu dem Grabdenkmal, welches auf dem neuen Friedhofe zu Stuttgart den daselbst beerdigten deutschen Kriegern errichtet werden soll, einen Beitrag von Eintausend Gulden aus seiner Privatchatulle bewilligt.

— Bezüglich der Rückkehr der Truppen scheint die Anordnung getroffen, daß von jedem Armeekorps wenigstens eine Division zurückberufen wird. So wird aus Kassel gemeldet, daß von dem 11. Armeekorps die 22. Division, und aus Schlesien, daß von dem 6. Armeekorps die 12. Division demnächst in der Heimath eintreffen werden.

— Ueber die Ernennung der neuen Gesandten Frankreichs und Deutschlands verlautet noch nichts Bestimmtes. Marquis v. Gabriac, bis vor Kurzem erster Gesandtschaftssekretär in Petersburg, ist zum Geschäftsträger Frankreichs in Berlin bezeichnet. Unter den Kandidaten für den Posten eines deutschen Geschäftsträgers in Versailles wird auch Graf Hatzfeld genannt, der sich während des Krieges in der Umgebung des Bundeskanzlers befand und die französischen Verhältnisse durch längeren Aufenthalt in Paris genau kennt.

— Der Präsident des Haupt-Bank-Direktoriums, von Dechend, ist nach dem Elsaß abgereist.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Gestern Abend ist Fürst Gortschakoff nebst Gefolge hier eingetroffen und im Hotel zum Schwan abgestiegen.

Wien, 6. Juni. Abgeordnetenhaus. Berathung des Finanzgesetzes. Nach Verlesung des Kommissionsberichtes ergreift der Finanzminister das Wort. Er spricht sein Bedauern darüber aus, daß der Finanzausschuß dem Hause nur den Staatsvoranschlag, nicht aber auch die anderen mit demselben gleichzeitig eingebrachten finanziellen Vorlagen unterbreiten könne. Der Minister spricht ferner die Ansicht aus, daß das vom Ausschusse ausgewiesene Defizit sachlich zu niedrig berechnet sei. Dr. Groß stellt hierauf den motivirten Antrag, derzeit in die Berathung des Voranschlags nicht einzugehen. Der Antrag wird von der äußersten Linken, der ganzen Linken mit Ausnahme Plener's und zweier Großgrundbesitzer unterstützt. Gegen den Antrag spricht Smolka, welcher erklärt, seine Partei stehe zur Regierung weil sie die Ueberzeugung nicht theile, daß eine Reaktion zu befürchten sei; ferner Weigel (Pole) und Plener. Dr. Giskra spricht für den Antrag, indem er erklärt, die Verweigerung des Budgets bezwecke nur, die Regierung zum Appell an die Wähler zu veranlassen. Für den Antrag Groß sprechen noch Mayerhoffer und Rechbauer. Hierauf wird die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

London, 6. Juni. Die Ausbesserung des amerikanischen Kabels von 1866 ist vollendet.

Florenz, 6. Juni. Hiesige Journale veröffentlichen die päpstliche Encyclica, in welchen die Völker aufgefordert werden, Gott anläßlich des päpstlichen Jubiläums zu danken. — Marquis Harcourt ist in Florenz eingetroffen.

Bukarest, 5. Juni. Bei der gestern stattgehabten Eröffnung der Kammern wurde Fürst Carl bei seinem Erscheinen begeistert begrüßt. Die Thronrede kündigt folgende Vorlagen an: Ein Anleihegesetz zur Tilgung der schwebenden Schuld, das Budget 1871 bis 1872, ein Kommunalgesetz, den Entwurf eines Anschlusses des Eisenbahnnetzes an Ungarn, die Modifikation der Heeresorganisation, ein Unterrichtsgesetz, sowie verschiedene andere Gesetzentwürfe. Die Verlesung der Thronrede wurde wiederholt von Beifall unterbrochen.

Provinzielles.

Stettin, 7. Juni. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters zu dem Zwecke statt, in Gemäßheit des §. 60 des Gesetzes vom 8. März cr., betreffend die Ausführung des Bundes-Gesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz, für den Stadtkreis Stettin eine „schiedsrichterliche Kommission für vorkommende Streitigkeiten zwischen den Armenverbänden" zu wählen. Den vom Herrn Vorsitzenden gemachten Vorschlägen gemäß wurden die Herren: Syndikus Giesebrecht als Vorsitzender, Kaufmann Kreich und Uhrmacher Binsch als Mitglieder, Rechtsanwalt Masche zum Stellvertreter des Vorsitzenden, Rathszimmermeister Schultz und Buchhändler v. d. Nahmer zu Stellvertretern der beiden Kommissionsmitglieder durch Akklamation einstimmig gewählt und nahmen dieselben die Wahl an.

Hiernächst theilte der Herr Vorsteher Saunier ein Dankschreiben des Herrn Bürgermeisters Sternberg aus Karlsbad in Betreff der seiner Gattin event. bewilligten Wittwenpension, ferner ein Schreiben des Magistrats, daß derselbe den Beschlüssen der Versammlung vom 16. v. Mts. bezüglich des Normalbesoldungs-Etats für die städtischen Beamten beigetreten sei und endlich mit, daß der Herr General v. Werder ihn bei Gelegenheit seiner Verabschiedung von hier noch besonders ersucht habe, den Vertretern der Stadt für die mannigfachen Beweise der Theilnahme und Freundlichkeit, welche er während der Dauer seines hiesigen Wohnsitzes erfahren habe, seinen besonderen Dank auszusprechen. — Zum Mitgliede der 18. Armen-Kommission wurde der Brennereibesitzer Karl Lefevre auf der Oberwiek und zum Vorsteher des 20. Bezirks der Apotheker Sala auf Grünhof gewählt. — Der Zuschlag wurde ertheilt: 1) dem Destillateur Franz Gerber für sein beim Verkauf des Kruggrundstücks Nr. 4 zu Armenheide abgegebenes Meistgebot von 925 Thlr., 2) dem Hofbesitzer Fromm für das bei Verpachtung von $6\frac{1}{2}$ Morgen bei Völschendorf belegenes Ackerland abgegebenes Meistgebot von 30 Thlr. und 3) dem Invalidenhauspächter Holtz für das bei Verpachtung von $11\frac{2}{3}$ Morgen am deutschen Berge belegenes Ackerland abgegebene Meistgebot von ebenfalls 30 Thlr. pro anno. — Dem Vorschlage des Magistrats gemäß wurde das Maximum der Freischulstellen am Stadtgymnasium und der neuen Realschule auf 5 pCt. der Schülerzahl mit der Maßgabe festgesetzt, daß namentlich auch halbe Freischulstellen vergeben werden sollen, um die Wohlthat der Freischule möglichst weit ausdehnen zu können. — Die Versammlung erklärte sich mit der Verlegung der an der Wallstraße befindlichen Elementar-Mädchenschule in das Gertrudschulhaus und der bisher in letzterem befindlich gewesenen Lastadischen Bürgerschule in das Schulhaus an der Wallstraße sowie damit einverstanden, daß die Leitung der ersteren Schule der Rektor Hillert, die der zweiten der Hauptlehrer Thieme übernimmt. — Ebenso genehmigte sie die Bedingungen, unter welchen die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Direktion die Herstellung eines Eisbrechers auf einem Pfeiler der alten Eisenbahn-Oderbrücke auszuführen beabsichtigt.

— Wie wir hören, sind als Wallmeister vom pommerschen Pionierbataillon Nr. 2 zum 1. Juli einberufen: 1) nach Königsberg die Sergeanten Roeder und Neumann, 2) nach Neu-Breisach der Feldwebel Bornhagen, die Sergeanten Frohberger und Köhler.

— (Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 1. d. M.) Das Vorsteheramt hat unter Bezugnahme auf den Bericht vom 7. März cr., betreffend die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Weichsel und Netze zur Vermittelung von Holztransporten durch die Königliche Ostbahn und die Anlage eines Sicherheitshafens an der Weichsel unterm 19. Mai cr., eine Vorstellung an den Herrn Handelsminister gerichtet, worin die Beschleunigung dieser Angelegenheit dringend befürwortet und event. eine recht baldige Auskunft darüber erbeten wird: ob und unter welchen Bedingungen die Staatsregierung die Benutzung der Geleise der Ostbahn zwischen Weichsel und Netze zum Holztransport gestatten wolle, wenn die Mittel zum Bau der kleinen Zweigbahnen und des zur Förderung der Hölzer nothwendigen Wagenparks 2c. durch eine Aktien-Gesellschaft beschafft werden. Dabei ist jedoch der Antrag, die ganze Angelegenheit durch die Ostbahn in Ausführung zu bringen, in erster Linie aufrecht erhalten worden. — In der heutigen Sitzung wurde beschlossen, bei dem hiesigen Magistrate zu beantragen, als Ersatz für den abgebrannten Thurow'schen Mastenkrahn einen eisernen Doppelkrahn oberhalb der früheren Eisenbahnbrücke in der Nähe der Südspitze der Rahm'schen Insel errichten zu lassen und dem Besitzer des neuen Krahnes für das Legen und Richten eines Mastes einen festen Tarif vorzuschreiben und zwar nach der Stärke des Mastes am Stamme zu je 5, $7\frac{1}{2}$ und 10 Sgr. pro Stück. — Durch Auflage an der Börse wird unter Beifügung eines im Holzgeschäfte in Großbritannien gebräuchlichen Charteparthie-Formulars darauf aufmerksam gemacht, daß die veraltete Methode der Frachtzahlung nach Queens calliper Maß, welches seit Aufhebung des Zolles auf Holz nicht mehr existirt, und Auslassung der Klausel über Tragung der Kosten des Messens vielfach zu Zwistigkeiten zwischen Kaufmann und Schiffer und schließlichem Verlust des Letzteren führen, seitdem die britische Regierung keine Kontrole über Holzmessungen mehr ausübt. — Der Etats-Entwurf der Korporations-Kasse für das Jahr 1871 wird genehmigt. Die gelegte Rechnung der Korporations-Kasse für das Jahr 1870 wird der Rechnungs-Abnahme-Kommission zur Prüfung vorgelegt. — Das durch Allerhöchsten Erlaß vom 24. April cr. genehmigte revidirte Statut der hiesigen Kaufmannschaft vom 14. März cr., welches am 1. November cr. in Kraft tritt, wird zum Druck befördert. Demnächst wird jedem Korporationsmitglied auf Verlangen ein gedrucktes Exemplar des Statuts an der Börse oder im Bureau des Vorsteheramts ausgehändigt werden. An Stelle des Herrn A. Burscher, welcher sein Amt als Mitglied der Direktion des Träger-Amts niedergelegt hat, ist Herr Julius Rudolph in die Direktion des Träger-Amts eingetreten. Herr Kaufmann Döbel ist auf den Antrag des Vorsteher-Amts von dem königl. Kreisgerichte hierselbst als Bücher-Revisor beeidigt worden. — Herr Kaufmann Julius Nikolay ist auf den Antrag des Vorsteher-Amts von dem hiesigen Magistrate als Gütermesser beeidigt worden. Es wurde heute beschlossen, bei dem Magistrate zu beantragen, auch den Herrn Kaufmann J. F. Zanzig als Gütermesser zu vereidigen.

— Wir machen noch besonders aufmerksam, daß die Superdividende pro 1870 von $5\frac{1}{6}$ pCt. und die am 1. Juli fälligen Zinsen der Stammaktien der „Berlin-Stettiner Bahn" bereits vom 1. d. M. ab, die Zinsen der Prioritäten 1. u. 4. Emission vom 1. Juli ab bei der hiesigen Gesellschaftskasse ausgezahlt werden. — Die Dividende der „Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Vulcan" pro 1870 gelangt vom 1. Juli ab mit 12 Thlr. 24 Sgr. pro Stammaktie und mit 16 Thlr. pro Prioritäts-Stammaktie bei der Gesellschafts-Kasse in Bredow und bis 3. Juli bei Herrn J. F. Bräunlich hier zur Auszahlung.

— Wie die „N. St. Z." hört, hat die Direktion der Berlin-Stettiner Eisenbahn sich aus eigenem Antriebe erboten, für die Hinterbliebenen der bekanntlich bei einem Eisenbahnunfall ums Leben gekommenen Kataster-Inspektor Tauer'schen Eheleute von hier durch namhafte Unterstützungen zu sorgen. Dieselbe erklärt sich bereit, für jedes der vier Kinder bis zum 24. Lebensjahre derselben jährlich 200 Thlr. Erziehungsgelder, außerdem für jede der hinterbliebenen Töchter aber als Aussteuer die baare Summe von 1000 Thlr. zu zahlen. Endlich will die Direktion der Großmutter der Waisen, welche mit denselben ihren Haushalt theilt, für deren Lebenszeit eine jährliche Rente von 100 Thlr. aussetzen.

— Auf der am 1. d. M. in Cammin abgehaltenen Kreissynode kam auch die bekannte Haunesche Angelegenheit zur Sprache. Die Synode erkannte einstimmig an, daß das K. Konsistorium mit der Nichtbestätigung einfach seine Pflicht als evangelische Kirchenbehörde gethan, und sprach demselben ihren ehrerbietigen Dank aus. Da eine Vertretung der Provinzialkirche in einer ordentlichen Provinzial-Synode noch nicht besteht, so hielt man es für die Pflicht der Kreis-Synoden, in dieser Sache sich zu äußern.

— Auf dem Block'schen Zimmerplatze vor dem Königsthore brannte gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr ein großer dem Bauunternehmer Waldmann gehöriger, Arbeitsschuppen total nieder. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, der weiteren Ausdehnung des Brandes, der bereits das angrenzende Wohnhaus ergriffen hatte, Einhalt zu thun. Der Schade beträgt etwa 2000 Thlr.; die Entstehungsart des Feuers ist bisher nicht ermittelt.

Stargard, 7. Juni. Auf dem am Montag hier abgehaltenen Remontemarkt waren von Besitzern aus hiesiger Gegend ca. 70 Pferde, im Alter von 3 bis 5 Jahren, gestellt. Unter diesen fand die Militär-Kommission nur zwei zum Ankauf geeignete Pferde heraus.

† **Greifswald**, 6. Juni. Am Donnerstag hatte ein 14jähriger Knabe das Unglück, von dem Dache eines dreistöckigen Gebäudes, wo er seinem Vater beim Aufmauern des Schornsteins handlangte, durch einen Fehltritt herunter zu stürzen. Derselbe hat einen Arm am Handgelenk gebrochen und sich den Kopf zerstoßen, auch sollen innere Theile verletzt sein, so daß die schleunige Unterbringung in der Klinik nothwendig wurde. — Ein hiesiger Arbeiter, der auf dem Lande bei der Häckselmaschine beschäftigt war, wollte den Riemen, während dieselbe im Betrieb war, auf die Scheibe bringen; dabei ward dessen Arm vom Getriebe erfaßt, erlitt einen dreimaligen Bruch und wurde ebenfalls zum Verband in die Klinik geschafft. — In Folge des Krieges war unsere Hochschule im Winter, wie bei den meisten, weniger als sonst besucht. Seitdem nun die Mehrzahl der zur Armee einberufenen Studirenden entlassen sind, so hat sich die Frequenz um so günstiger gestaltet; insbesondere ist unsere medizinische Fakultät noch niemals zuvor in solcher Blüthe gewesen, wie in diesem Sommersemester. Die Zahl der in dieser Fakultät Immatrikulirten ist bis auf 291 gestiegen. Sowohl die Hörsäle der Anatomie wie der Kliniken sind überfüllt, und erweist sich eine Erweiterung der letzteren als dringendes Bedürfniß.

§ **Rügenwalde**, 3. Juni. Ist der Mai kühl und naß, füllt der Bauer Scheun' und Faß. Diese alte Regel unseres Landmannes verspricht Angesichts der beharrlichen Kälte im Wonnemonat nur dürftige Realisirung, wenn zu der allenfalls noch vorhandenen Erdfeuchtigkeit nicht wenigstens angemessene Wärme sich einstellt. Die Vegetation entbehrt der Fülle, die wir um diese Zeit an ihr zu finden gewöhnt sind. — Die hiesige Gilde feierte am dritten Pfingstfeiertage bei ziemlich günstigem Wetter in üblicher Weise ihr Scheiben-Schützenfest; die Königswürde für die Dauer des folgenden Jahres errang abermals der Schiedsmann Herr Mertzko, Inhaber dieser Würde im vorigen Jahr. Der Schützenball fand heute in dem Saale des Herrn Fritsche statt.

Vermischtes.

— Von den Zuständen in Buenos Ayres während der dort herrschenden Pestilenz entwirft der dort erscheinende „Standard" nachstehende Schilderung: „Am Ostermontag, den 10. April, erreichte die Pest ihre Climax. Fünfhundertundvierzig „bolelos" zur Beerdigung wurden zwischen Sonnen-Aufgang und Untergang ausgegeben; die Todtengräber arbeiteten bei Laternenlicht, und mehr als 1000 Leichen bestattete man an diesem Tage. Merkwürdig ist, daß von 360 Todtengräbern nicht einer der Seuche erlegen ist. Keine Feder kann den Aspekt von Buenos Ayres an diesem trauervollen Tage beschreiben. Jeden Augenblick begegnete man Leichenzügen. Die Läden waren geschlossen und trugen die inhaltsschwere Anzeige: „Geschlossen, bis die Pest vorüber ist." Selbst die Thurmuhr auf dem Cabildo war abgelaufen, als ob Niemand dagewesen wäre, um sie aufzuziehen. Plakate an den Straßenecken forderten zum Eintritt in den Polizeidienst auf, da die durch Tod und Desertion entstandenen Lücken ausgefüllt werden sollten. In der Expedition des „Standard" fanden wir nur drei Mann bei der Arbeit, die übrigen waren krank oder fehlten aus anderen Gründen. Wir begannen unsere Arbeiten wie gewöhnlich, als ob unsere 25 Hände gegenwärtig wären; als jedoch der Tag vorrückte, wurde diese Ordre drückend, und alle Anstrengungen, mehr Arbeiter zu bekommen, waren vergeblich. Um 12 Uhr wurde einer unserer drei Leute krank, und 1 Stunde später verließ uns der Werkführer, da seine Familie krank darnieder lag. Mit den übrig gebliebenen zwei Mann war es uns gerade möglich, die Zeitung vom 11. zu Stande zu bringen, und dann nahmen wir Abschied von unseren Lesern für 14 Tage." Mehrere andere Journale stellten ihre Ausgaben aus denselben Gründen ein.

Von 130 Aerzten waren am 30. April nur noch 18 am Leben. „Während der Festwoche" — sagt der „Standard" — „herrschte Traurigkeit und Trostlosigkeit in der ganzen Stadt. Die Straßen war n still und verlassen, ausgenommen wo ein Leichenzug, gefolgt von einer einzigen Kutsche, erschien. Von fast jeder Thür wehte ein Stück Trauerflor; die Fenster der Häuser waren geöffnet, manchmal auch die Thüren, aber drinnen vernahm man kein Lebenszeichen. Die Sonne schien klar, aber die Luft war mit dem Todtengeruch geschwängert. Auf der Straße sah man keine Wagen, keine Droschken auf den Ständen, keine Arbeiter beim Werk; man hörte kein Geräusch von Kinderstimmen, selbst nicht das Bellen eines Hundes unterbrach die schreckliche Stille. Im Südende der Stadt konnte man viele Straßen durchwandern, ohne einem lebenden Wesen zu begegnen. Die Häuser waren alle offen und das Hausgeräth unberührt, denn selbst dies hielt man für angesteckt. Mit einem Wort, die Stadt glich einem verlassenen Schiffe auf offener See."

— Ein Amerikaner beantragte kürzlich bei einer Feuerversicherungs-Gesellschaft die Versicherung seines in einem kleinen Flecken gelegenen Hauses. In dem Schema, das er zu diesem Zwecke erhielt, befand sich die Frage: „Was für Gelegenheiten sind bei Ihnen vorhanden, um das Feuer zu löschen?" Er schrieb als Antwort hinein: „Es regnet manchmal!"

— Die zweite große internationale Hundeschau im Krystallpalast zu Sydenham wurde am Freitag eröffnet. Es sind über 800 Hunde ausgestellt, die in 110 verschiedene Klassen zerfallen. Am reichlichsten ist wohl die Klasse der englischen Doggen vertreten, in welcher die prachtvolle Dogge „Lion", Eigenthum des Fräulein Hales, den ersten Preis davon trug. Die meiste Beachtung finden die zottigen St. Bernhardhunde des Geistlichen Macdona, und mehrere seltene ausländische Vierfüßler, darunter eine persische Dogge, welche Feldmarschall Fürst Bariatinsky der Lady Emily Peel zum Geschenk gemacht.

Wollbericht.

Breslau, 3. Juni. Die gestrigen Wollmärkte in Liegnitz und Ratibor haben uns die hier schon anwesenden fremden Großkäufer entführt und eine Unterbrechung im Geschäft veranlaßt. Mit der Rückkehr derselben dürfte noch heute bei der nun verstärkten Zufuhr von Wollen die Pause in lebhaften Verkehr sich umwandeln. — In letzter Woche sind am hiesigen Platze hauptsächlich alte schlesische Wollen gehandelt worden, von denen über 1600 Centner zu guten Preisen nach dem Rhein Absatz finden. Von den gewöhnlich auf hiesigem Markt erscheinenden Käufern sind bereits manche eingetroffen, und ebenso zeigen vielfache Zufuhren neuer Wollen das nahe Bevorstehen des hiesigen Marktes an. Doch ist das bei Weitem größte Quantum noch zu erwarten und dürfte das übliche Vorgeschäft auf den hiesigen Lägern in den nächsten Tagen stattfinden. Bis jetzt haben sich die Umsätze in neuen Wollen hier auf unbedeutende Quantitäten beschränkt. Die bisher stattgehabten kleinen Märkte in der Provinz haben ziemlich übereinstimmend einen Aufschlag von 5 bis 8 Rt. pro Centner gegen voriges Jahr gebracht, und scheint man diesen Satz als den durch die Verhältnisse berechtigten zu betrachten. Freilich sind die gedachten Märkte zu unbedeutend, um als feste Norm gelten zu können.

Breslau, 6. Juni. Wolle kommt wegen der verspäteten Schur spärlich zur Stadt. Das Geschäft beschränkt sich nur auf Lager, wo gut gerathene und gut gewaschene Wolle ausgesucht und dieselbe nach den sehr ungleichen, vorjährigen Marktpreisen mit 6 bis 10 Rt. höher bezahlt wird.

Liegnitz, 2. Juni. Bei dem heute stattgehabten Wollmarkt waren zum Verkauf gestellt 500 Ctr. Dominial- und 1520 Ctr. Rustikalwollen. Der Preis für Dominialwollen normirte sich auf 75 bis 85 Rt., für Rustikalwollen auf 60—65 Rt., bei einem Aufschlag von ca. 10 Rt. gegen das Vorjahr. Der Markt ist als geräumt zu betrachten. Käufer waren schlesische Fabrikanten und Händler.

Strehlen. Der Wollmarkt wurde mit ca. 500 Ctr. Rustikal- und Dominialwollen beschickt. Die Preise waren 5—8 Rt., je nach der Qualität und dem Ausfall der Wäsche, höher als voriges Jahr. Das zugeführte Quantum wurde bis Mittag von inländischen Händlern fast gänzlich aus dem Markte genommen. Fabrikanten waren nicht anwesend.

Leobschütz, 3. Juni. Die Zufuhr am heutigen Wollmarkt war nur mäßig und wurden für die zum Verkauf gestellten Posten, deren Wäsche nur als mittelmäßig bezeichnet werden kann, 72—100 Rt. (Domaine Soppau) bezahlt. Trotz eines Preisaufschlages von 10 Rt. gegen das Vorjahr zeigte sich eine rege Kauflust, die zu schnellem Abschluß führte.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Juni. Wetter Morgens trübe, später leicht bewölkt. Wind SO. Barometer 28″ 2‴. Temperatur Morgens + 9° R. Mittags + 15° R.

An der Börse.

Weizen unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 56—61 Rt., besserer 65—69 Rt., feiner 75—79 Rt., weißer und weißbunter 76—80 Rt., per Juni u. Juni-Juli 78 Rt. bez., per Juli-August 78½, ¼ Rt. bez. u. Gd., per August-Septbr. 79 Rt. Gd. u. Br., per Septbr.-Oktober 77¾, ½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Roggen flau, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 50—52 Rt., geringer 47—48 Rt., feinster 53—54 Rt., per Juni u. Juni-Juli 51⅝, ½ Rt. bez. u. Br., per Juli-August 52¼, 51¾, ⅞ Rt. bez., 52 Br., 51⅞ Gd., per September-Oktober 53½, ⅜ Rt. bez., 53¼ Br. u. Gd.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 45 bis 49 Rt. nach Qualität.

Hafer stille, loco per 2000 Pfund nach Qualität 46 bis 49 Rt., per Juni 49 Rt. Br.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 45—48 Rt., Koch- 50—51½ Rt.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco September-Oktober 111¼, ½ Rt. bez.

Rüböl matter, loco per 200 Pfd. 26 Rt. Br., per Juni 25¾ Rt. Gd., September-Oktober 25½, ¼ bez.

Petroleum loco 6⅔, ¾ Rt. bez., September-Oktober 6⅚ Rt. bez. u. Br.

Spiritus matt, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 16¹¹⁄₁₂ Rt. bez., Juni-Juli 17 Rt. bez., Juli-August 17⅛ Rt. Br., ⅛ Gd., August-September 17⁵⁄₁₂ Rt. bez.

Angemeldet: 4000 Ctr. Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 Rt., Roggen 51½ Rt., Rüböl 25¾ Rt., Spiritus 17 Rt.

Berlin, 6. Juni. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Börse bewahrte heut eine ziemlich ruhige Haltung, während das Geschäft im Allgemeinen einer einheitlichen Richtung entbehrte.

Liverpool, 5. Juni. (Schluß-Bericht). Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 6000 Ballen. Theurer.

Middling Orleans 8³⁄₁₆, middl. amerikanische 8¹⁄₁₆, fair Dhollerah 6⅜, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅛, fair Bengal 5⅜, New fair Domra 6½, good fair Domra 6⅞, Pernam 7⅞, Smyrna 6¾, Egyptische 8⅛.

Breitestraße 33. E. Aren, Breitestraße 33,

empfiehlt

sein großes **Leinenwaaren-Lager**

und

Magazin fertiger Wäsche

für Herren, Damen und Kinder,

zu vollständigen Aussteuern

einfacher und eleganter Art,

sowie

zu Einkäufen für den täglichen Bedarf,

Sommerstoffe

zu Herren- und Knaben-Anzügen,

außerdem

Reisedecken, Reiseplaids,
Steppdecken, Schwitzdecken,
Badehemden, Bademäntel,
Wasserlaken, Wasserbinden,

bei bekannt reellster Bedienung, zu außerordentlich billigen Preisen.

E. Aren, Breitestraße **33.**



Sehr gute u. billige Brillen, Lorgnetten, Pincenez ꝛc. empfiehlt

Ernst Staeger,
Optiker, Frauenstr. 18 par.

Ems Die **Emser Pastillen** **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustnerven, die lösende für die Verschleimungen, die stärkende für die Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blutschärfen.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von Dr. Otto Schür.

Orgel-Verkauf.

Ein neues Orgelwerk mit Pedal und 7 Stimmen, desgleichen ein älteres, gut restaurirtes, mit 6 Stimmen, beide für Landkirchen sehr geeignet, sind sehr preiswürdig und unter Garantie bei mir zu verkaufen.

Grüneberg,
Orgelbaumeister in Stettin.

Jagd-Gewehre,

Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre	von $2\frac{2}{3}$ Thlr an.	
Doppelte	" $5\frac{1}{3}$	" "
do. Damasc und Patent	" $10\frac{1}{3}$	" "
Lefaucheux	" 22	" "

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe u. jeder Garantie
Jos. Offermann's Feliale,
Königsberg i. P., Kneiph. Langgasse 21.

Vulkan-Oel.

Anerkannt bestes u. billigstes Maschinen-Schmieröl, halte auf Lager und offerire den Centner zu $13\frac{1}{2}$ Thlr. incl. Faß.

R. v. Januszkiewicz.

Neue Glockenhängung

mit **bewährten großen Vortheilen** gegen die alte. Unter andern **keine Erschütterung** und **nur $\frac{1}{3}$ der frühern Zugkraft.** Prospekt, Zeichnung, Atteste werden franko eingesandt u. die von den Interessenten **leicht anzubringenden** Hängeapparate geliefert. Durch Vermittlung des Patentinhabers

Ritter,
Kreisbaumeister zu **Trier.**

Runde garnirte **Hüte** von 25 Sgr. an bis 3 rtl., **Backenhüte** in Stroh, Crêp, Tüll u. Seide von 1 rtl. 15 Sgr. bis 4 rtl. Fertige **Kinderhüte** von $17\frac{1}{2}$ Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ rtl., **Trauerhüte** u. **Hauben** stets vorräthig, wie **Strohhutwaschen,** färben und modernisiren empfiehlt **Aug. Knepel,**
große Wollwebrstr. 53.

Lehmann & Schreiber,
Stettin,
empfehlen ihr Lager 1869er
selbst importirter
Havanna-Cigarren
en-gros u. en-detail.

Kriegs-Depeschen-Album,

Pracht-Einband in Callicot, Deckel reich mit Golddruck verziert und Goldschnitt, sämmtliche offiziellen Depeschen enthaltend $7\frac{1}{2}$ Sgr. In feinem Einband und größerem Format 10 und $12\frac{1}{2}$ Sgr., mit Karte von **Elsaß u. Lothringen** 15 Sgr., mit Photographien **Sr. Maj. des Kaisers, des Kronprinzen, sowie sämmtlicher deutscher Heerführer** 20 Sgr.

Julius Löwenthal,
42. Breitestraße **42,**
vis-à-vis Hôtel du Nord.

Thon-Röhren-Preis-Courant von **Wm. Helm,** Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von **G. Jennings,** London
sowie Huller Thonröhren bester Qualität aus den renommirsten Fabriken.

	2",	3",	4",	5",	6".	9",	12"	15",	18"	lichten Weite
Huller Röhren		3,	$3\frac{3}{4}$,	$4\frac{1}{2}$,	$5\frac{1}{2}$,	9,	16,	25,	35 Sgr	pro Fuß franko Kahn, Bahn
Jenning'sche Röhren	$3\frac{3}{4}$,	$4\frac{1}{2}$,	$5\frac{1}{2}$,	$6\frac{8}{10}$,	$7\frac{1}{2}$,	13,	$20\frac{1}{2}$,	$31\frac{1}{2}$,	$41\frac{1}{2}$ Sgr	oder Bauplatz.

Jenning'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

August Müller, große Domstraße 18,
(vormals städtisches Leihamt)
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Gallerieschinde, Kleider- und Wäscheschinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezügen 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Frauenstraße 36.



Stettiner
Brückenwaagen-Fabrik
empfiehlt ihr Lager fertiger Waagen jeder Größe und Tragfähigkeit zu den billigsten Preisen.
Reparaturen an alten Waagen werden prompt und billig ausgeführt

L. Grubert.

Frauenstraße 36.

Weltberühmtes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain,**
à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franco.

Karl Püttmann in Köln.
Sassenhof 3 neben **Hotel Victoria.**

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher ꝛc. ꝛc.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.
Theodor Humemann.

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

Gegen die Leiden der Harnorgane. Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleidenden als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche ꝛc., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann, Grevismühlen, Mecklenburg.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 145 — **Bereits über Hundert geheilt.**

Zur gefälligen Beachtung.

Einem geehrten Publikum zeigen ergebenst an, daß durch die Kriegsverhältnisse die Steigerung des Rohmaterials so wie Lohnerhöhung, eine Preiserhöhung der Schuhmacher-Arbeiten von 25 % dadurch eintritt.

Die Schuhmacher-Innung.

Ich beabsichtige einige Knaben zur Erziehung und Vorbereitung für höhere Schulen (Quarta bis Tertia) in mein Haus zu nehmen.
Landeck i. W.-Pr.
N. Hartwich, evang. Pfarrer.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Wirthschafterin.

Zum baldigen Antritt wird eine ältere Dame für kl. Haus- und Viehwirthschaft gesucht.
Heringsdorf, den 6. Juni 1871.
Wiessner,
Reichsgrfl. Förster.

Sehr sauber arbeitende
Hand-Näherinnen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Hermann Peters.

Bellevue-Theater.

Donnerstag. **Moderne Zustände.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten.

VICTORIA-THEATER

Donnerstag. **Der Heirathsantrag auf Helgoland.** Charakterbild in 2 Aufzügen. **Flotte Bursche.** Operette in 1 Akt.

ELYSIUM-THEATER.

Donnerstag. **Die Verschwörung der Frauen** oder **die Preußen in Breslau.** Lustspiel in fünf Akten.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnzüge in Stettin:

Abgang:

nach	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U.	30.	M.
"	Berlin, Wriezen:	"	Mitt.	11 "	50	"
"	Berlin:	Courierzug	Nm.	3 "	38	"
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 "	32	"
"	Stolp, Breslau:	"	Vm.	6 "	8	"
"	Stargard, Breslau:	"	Vm.	9 "	57	"
"	Danzig, Stolp, Colberg: Courier- resp. Schnellzug		Vm.	11 "	26	"
"	Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 "	—	"
"	Stargard, Kreuz:	"	Abd.	8 "	5	"
"	Stargard:	gemischter Zug	Abd.	10 "	33	"
"	Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 "	15	"
"	Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10 "	40	"
"	Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 "	45	"
"	Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7 "	45	"

Ankunft:

von	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 U.	46	M.
"	Berlin:	Courierzug	Vm.	11 "	15	"
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 "	35	"
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 "	28	"
"	Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 "	—	"
"	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 "	32	"
"	Stolp, Kolberg:	Personenzug	Vm.	11 "	25	"
"	Danzig, Stolp, Eil- resp. Courierz.		Nm.	3 "	28	"
"	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 "	12	"
"	Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 "	18	"
"	Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 "	35	"
"	Schwerin, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 "	50	"
"	Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4 "	25	"
"	Hamburg, Strasburg, Pasewalk;	Personenzug	Abd.	10 "	15	"